



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Erasmus+ Studienaufenthalt

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Studiengang Bachelor Business Administration

Partneruniversität Lazarski University (WYŻSZA SZKOŁA HANDLU I PRAWA IM.
RYSZARDA ŁAZARSKIEGO W WARSZAWIE)

Land Polen

Studienjahr Auslandsaufenthalt WiSe 2025/ 2026 SoSe 2026

Einverständniserklärung: ja nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule) (max. 3000 Zeichen)

Ich habe mein Auslandssemester an der Lazarski University in Warschau gemacht und wurde dort durch das Erasmus+ Programm gefördert. Im Vorfeld musste ich die üblichen Bewerbungsunterlagen einreichen sowie einen OLS-Sprachtest in Englisch absolvieren. Die Erasmus-Förderung und das zusätzlich beantragte Top-up haben mir frühzeitig finanzielle Sicherheit gegeben, was die Planung deutlich erleichtert hat.

Die Organisation verlief insgesamt sehr strukturiert und unkompliziert. Ich habe mich während des gesamten Prozesses sehr gut betreut gefühlt und bekam jederzeit Unterstützung vom International Office der HSD. Rückmeldungen kamen schnell und bei Fragen standen immer Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Auch bei organisatorischen Themen, wie der Kurswahl oder der Abstimmung mit der Partnerhochschule, wurde mir jederzeit weitergeholfen.

Die Kurswahl war anfangs etwas unübersichtlich, da die Lazarski University häufig kleinere Module anbietet. Dadurch musste ich mehrere Kurse kombinieren, um die ECTS meiner deutschen Module abzudecken. Mit etwas Organisation ließ sich das aber gut lösen.

Da Polen ein Nachbarland Deutschlands ist, waren die Vorbereitungen insgesamt recht unkompliziert. Ich bin mit dem Zug angereist und konnte problemlos von Düsseldorf über Berlin nach Warschau reisen. Vor Ort wurde ich von einem Bekannten der Familie abgeholt, grundsätzlich wäre aber auch die Anreise zur Unterkunft mit Uber oder Bolt sehr einfach möglich gewesen.

Am ersten Tag des Semesters wurde ein Orientation Day von der Lazarski University organisiert. Dieser fiel im Vergleich zu den Einführungsveranstaltungen der großen Universitäten in Warschau eher spartanisch aus und bot nur begrenzte Möglichkeiten, andere Studierende kennenzulernen. Generell gab es von Seiten der Universität eher wenige strukturierte Angebote zum Vernetzen. Wenn man Kontakte knüpfen wollte, musste man selbst aktiv werden, zum Beispiel durch die Teilnahme an der Erasmus-Einführungswoche anderer Universitäten in Warschau. Das war allerdings eine sehr gute Möglichkeit, schnell Anschluss zu finden.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Für meine Unterkunft habe ich die Plattform PepeHousing genutzt, da diese sowohl von der Lazarski University als auch von Freunden empfohlen wurde, die ebenfalls ein Auslandssemester in Warschau gemacht haben. Über die Website konnte ich schon frühzeitig ein Zimmer für den gesamten Zeitraum buchen und hatte darüber auch Ansprechpartner*innen bei Fragen. Generell ist diese Option zwar teurer als andere Möglichkeiten wie zum Beispiel Facebook Marketplace, dafür aber sehr unkompliziert und planungssicher. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, direkt nach der Zusage mit der Suche zu starten, da die Auswahl am Anfang deutlich größer ist und man gezielt nach dem passenden Zeitraum filtern kann.

Meine Buchung lief über die Agentur „Little Home“, von der ich allerdings eher abraten würde. Während meines Aufenthalts kam es immer wieder zu versteckten Zusatzkosten, unklarer Kommunikation und fehlenden verlässlichen Ansprechpartner*innen. Teilweise wurden auch Leistungen berechnet, die ich gar nicht genutzt hatte. Besonders unangenehm war, dass mehrfach unangekündigt Personen in die Wohnung kamen, um zum Beispiel den Strom- oder Wasserzähler zu kontrollieren. Erst nachdem ich das klar angesprochen habe, wurde das zumindest teilweise unterbunden.

Trotz dieser eher negativen Erfahrung mit der Agentur war meine WG selbst ein absoluter Glücksgriff. Ich habe im Stadtteil Mokotów gewohnt, der sehr gut angebunden ist, sowohl an die Uni als auch an die Innenstadt. In der Umgebung gab es viele Cafés, Restaurants und auch Parks, sodass man sich dort schnell wohlfühlt.

Die Wohnung an sich war eher klein und nicht besonders gut ausgestattet, aber das hat uns ehrlich gesagt nicht gestört. Wir konnten vieles einfach gemeinsam für wenig Geld nachkaufen, wodurch sich die Wohnung mit der Zeit immer mehr wie ein Zuhause angefühlt hat. Es war auf jeden Fall eine Erfahrung, mit fünf Personen auf so engem Raum zu leben. Es war oft chaotisch, aber gleichzeitig sehr witzig und wir hatten eine richtig gute Zeit zusammen.

Ich habe mit vier Mitbewohnern zusammengelebt, die ich vorher nicht kannte, und hatte damit wirklich Glück. Das Zusammenleben war sehr respektvoll und freundschaftlich, und es wurde viel Wert daraufgelegt, dass sich alle wohlfühlen. Als einzige Frau in der WG wurde ich auch besonders rücksichtsvoll behandelt, was ich sehr geschätzt habe.

Ein weiterer Punkt, der die Erfahrung besonders gemacht hat, war, dass wir in einem Haus gewohnt haben, in dem sonst hauptsächlich polnische Bewohner*innen gelebt haben. Dadurch hatte ich das Gefühl, nicht nur in einer „Erasmus-Bubble“ zu sein, sondern auch einen authentischeren Einblick in das Leben vor Ort zu bekommen.

Mein Zimmer in Düsseldorf konnte ich für den Zeitraum problemlos über WG-Gesucht untervermieten, was die Organisation zusätzlich erleichtert hat.

Studium an der Partnerhochschule (max. 3500 Zeichen)

Das Studium an der Lazarski University hat sich für mich deutlich von meinem Studium an der HSD unterschieden. Insgesamt hat es sich eher wie Schule angefühlt als wie ein klassisches Universitätsstudium. Die Kurse waren sehr klein, teilweise saßen nur etwa sieben Studierende im Raum, wodurch alles deutlich persönlicher war und man engeren Kontakt zu den Dozierenden hatte.

Ein großer Unterschied war für mich der kontinuierliche Arbeitsaufwand über das gesamte Semester hinweg. In vielen Kursen mussten regelmäßig Hausarbeiten, Präsentationen oder kleinere Assignments abgegeben werden, häufig auch in Gruppenarbeit. Besonders in der Zeit vor Weihnachten wurde es dann etwas stressiger, weil ich teilweise mehrere Präsentationen pro

Woche halten musste. Zusätzlich gab es auch mündliche Prüfungen, was ich aus Deutschland so nicht kannte. Trotz der vielen Aufgaben war der Anspruch insgesamt aber niedriger als an der HSD, sodass man mit vergleichsweise wenig Aufwand sehr gute Noten erreichen konnte.

Ein Vorteil war, dass ich meine Kurse relativ frei aus verschiedenen Fachbereichen wählen konnte. Insgesamt habe ich Veranstaltungen aus drei unterschiedlichen Bereichen belegt. Besonders spannend fand ich dabei einen Kurs aus dem Bereich International Relations, der wirtschaftliche Themen mit einem eher philosophischen Ansatz verbunden hat – etwas, das ich so aus meinem Studium in Deutschland noch nicht kannte. Gleichzeitig habe ich viele Kurse aus den ersten ein bis zwei Bachelorsemestern belegt. Rückblickend würde ich das so nicht noch einmal machen, sondern eher anspruchsvollere Kurse, zum Beispiel auf Masterniveau, wählen, da das Niveau teilweise sehr gering war. Insgesamt hat der Anspruch auch je nach Fachbereich spürbar geschwankt.

In den Kursen war ich oft die einzige oder eine von wenigen Erasmus-Studierenden. Trotzdem wurde ich von den polnischen Kommiliton*innen sehr offen aufgenommen und habe mich schnell wohlfühlt.

Am Anfang war das Studium auf Englisch noch etwas ungewohnt, vor allem wegen der vielen betriebswirtschaftlichen Fachbegriffe. Da aber Englisch für niemanden die Muttersprache war, herrschte eine sehr entspannte Atmosphäre. Man hat sich gegenseitig geholfen und niemand hatte Angst, Fehler zu machen. Für mich persönlich war das eine sehr gute Erfahrung, weil ich mein Selbstvertrauen im Sprechen deutlich stärken konnte und sicherer im Umgang mit fachbezogenem Englisch geworden bin.

Besonders positiv hervorheben möchte ich die Dozierenden. Diese waren durchweg sehr freundlich, hilfsbereit und oft auch persönlich interessiert, nicht nur am Studium, sondern auch an mir und meinem Leben in Deutschland. Das hat eine sehr angenehme Lernatmosphäre geschaffen. An der Lazarski University gab es, bis auf einen Kurs, keine Anwesenheitspflicht. Ich hatte meistens nur an drei Tagen pro Woche Uni, wodurch ich viel Zeit hatte, die Stadt zu erkunden und das Auslandssemester auch außerhalb der Uni zu genießen. Zwar hätte ich es schön gefunden, mehr Erasmus-Studierende direkt an der Universität kennenzulernen, insgesamt war ich mit der Situation aber trotzdem zufrieden.

Grundsätzlich war es für mich eine sehr wertvolle Erfahrung, einmal ein anderes Hochschulsystem kennenzulernen. Gleichzeitig hat mir diese Erfahrung auch gezeigt, dass mir das Studium an der HSD mit seinem höheren Anspruch und der Struktur persönlich besser liegt.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Mein Alltag und meine Freizeit in Warschau waren für mich das absolute Highlight meines Auslandssemesters. Ich habe mich dort unglaublich wohl gefühlt und die Stadt wirklich lieben gelernt.

Warschau ist eine Stadt, die super viel zu bieten hat! Besonders begeistert hat mich die Vielfalt an Cafés, Restaurants, Bars und Clubs, oft mit sehr kreativen und modernen Konzepten. Gerade wenn man gerne essen geht oder neue Orte entdeckt, kommt man dort auf seine Kosten. Preislich ist Essen gehen meistens günstiger als in Deutschland, während Cafés preislich ungefähr auf dem gleichen Niveau liegen.

Was ich auch super schön fand, waren die vielen unterschiedlichen Viertel in Warschau und ihr jeweils eigener Charakter. Dadurch hatte ich das Gefühl, ständig etwas Neues zu entdecken. Gleichzeitig ist vieles überraschend gut zu Fuß erreichbar, was den Alltag sehr angenehm macht. Auch die Anbindung mit Bus, Bahn und Metro ist wirklich super und man kommt schnell und unkompliziert überall hin.

Ein Punkt, der mir besonders aufgefallen ist, war die Sauberkeit der Stadt. Warschau ist wirklich sehr gepflegt und man hat sich jederzeit wohl und sicher gefühlt, besonders auch abends oder nachts alleine als Frau.

Die Menschen in Polen habe ich durchweg als sehr freundlich, hilfsbereit und offen erlebt. Auch wenn es manchmal Sprachbarrieren gab, hatte ich viele schöne Alltagsbegegnungen. Ich konnte selbst nur die Basics auf Polnisch, und vor allem viele ältere Menschen sprechen wenig Englisch, aber beide Seiten haben sich immer Mühe gegeben. Ich kann nur empfehlen, auch Einheimische nach Tipps zu fragen, darüber habe ich einige richtig tolle Orte entdeckt, die ich sonst nie gefunden hätte.

Kontakte habe ich vor allem über WhatsApp Gruppen von Erasmus Studierenden geknüpft und weniger über offizielle Angebote wie ESN oder die Universität. Das war für mich aber genau richtig, weil ich darüber Freundinnen kennengelernt habe, mit denen ich eine super schöne Zeit hatte und mit denen ich bis heute noch Kontakt habe.

Auch der Winter hat mich mehr überrascht, als ich gedacht hätte. Klar, es wird kalt, aber ich konnte dem trotzdem viel abgewinnen. Gerade am Anfang hatten wir sogar richtig gutes Wetter und später hatte der Winter irgendwie auch seinen eigenen Charme. Man muss sich natürlich auf einen kalten und dunklen Winter einstellen. Geregnet hat es in der ganzen Zeit, in der ich dort war, übrigens nur ungefähr fünfmal, der Winter war also kalt, aber trocken, was ihn deutlich angenehmer gemacht hat als den deutschen Winter.

Ein riesiger Vorteil in Warschau ist außerdem, wie günstig und unkompliziert der Alltag ist. Uber und Bolt sind extrem preiswert, sodass man auch nachts jederzeit sicher nach Hause kommt. Einkaufen kann man sehr günstig bei Supermärkten wie Biedronka. Außerdem ist es super praktisch, dass man in Polen eigentlich überall mit Karte zahlen kann, ich habe während meines gesamten Aufenthalts kein einziges Mal Bargeld abgehoben.

Ein weiterer großer Vorteil ist, dass man als Studentin extrem günstig reisen kann, da man etwa 55 Prozent Rabatt auf Zugtickets bekommt. Rückblickend hätte ich das noch viel mehr nutzen sollen. Ich war zwar in Krakau, aber es gibt noch so viele andere Städte, Nationalparks oder sogar Skigebiete, die man erkunden kann.

Insgesamt war mein Alltag in Warschau einfach unglaublich schön und abwechslungsreich. Es war die perfekte Mischung aus Großstadtleben, einer entspannten Zeit und tollen Menschen.

Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Rückblickend war mein Auslandssemester in Warschau für mich eine der schönsten und prägendsten Erfahrungen bisher in meinem Leben. Ich habe die Zeit dort wirklich geliebt, vor allem die Menschen, die ich dort kennengelernt habe und das Leben in der Stadt selbst.

Die Unterkunft und die Universität waren nicht die stärksten Punkte meines Aufenthalts und ich habe gemerkt, dass ich mit dem deutschen Unisystem besser klarkomme, ich glaube aber, dass das stark von der eigenen Erwartung und Persönlichkeit abhängt und das System für viele auch sehr angenehm sein kann.

Die größte negative Erfahrung war definitiv die Agentur, über die ich mein Zimmer gebucht habe, auch wenn die Wohnung und das WG-Leben an sich super waren. Jetzt wo ich weiß, wie alles vor Ort abläuft, würde ich mich wahrscheinlich eher trauen mir privat eine Unterkunft zu suchen, ich verstehe aber auch, wenn einem das zu unsicher ist.

Trotz der beiden Punkte überwiegen für mich ganz klar das Positive. Die Zeit in Warschau war wirklich besonders, ich habe tolle Freundschaften geschlossen, mich persönlich weiterentwickelt und unglaublich viele schöne Erinnerungen gesammelt. Ich würde die Entscheidung genau so wieder treffen. Insgesamt war das Auslandssemester eine der schönsten Zeiten meines Studiums und eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte.